

A photograph of a brown cow lying in a stall with hay. The cow has two yellow identification tags on its ears with the number "2230" and a small logo. The background shows the wooden structure of the stall.

SUISSE TIER
Nationale Fachmesse
für Nutztierhaltung

WILLKOMMEN AM SWISS BEEF STAND HALLE 1
26.–28.11.2021, Messe Luzern

MESSETHEMA
UMWELT UND KLIMA

Swiss Beef-Info

Herbst 2021

Inhalt:

1.	Der Präsident von Swiss Beef CH hat das Wort	3
2.	Swiss Beef an der Suisse Tier 2021	4
3.	Marktbericht Rindfleisch 2021	5
4.	Massentierhaltungsinitiative	8
5.	Jubiläum Swiss Beef Mittelland	9
6.	Impressionen vom Jubiläum	10
7.	Das Maisjahr 2021	12
8.	Das Projekt MaisNet stellt sich vor	14
9.	Der Schweizer Kälbergesundheitsdienst	16
10.	Portrait von Nicolas Walther VS Swiss Beef Romandie	18
11.	GV Swiss Beef Romandie	18

1. Der Präsident hat das Wort



Sehr geschätzte Swiss Beef Mitglieder

Verrückte Zeiten, in mancherlei Hinsicht! Wer hätte gedacht, dass ... wir eine weltumspannende Pandemie mit solchen Folgen erleben, – dass wir in vielen Ländern Europas Populisten an der Macht sehen, - dass diese Populisten vorgaukeln, die Lösung aller Probleme liege bei den einzelnen Nationalstaaten, - dass wir unseren lieb gewonnenen Lebensstil hinterfragen müssen, - dass uns das Klima und auch die Migration derart herausfordern.

Und wer hätte gedacht, dass wir über eine längere Zeit wieder Bankviehpreise von über zehn Franken haben? Und das, obwohl etliche neue Ställe gebaut worden sind. Es stimmt wirklich: „Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“

Und trotzdem gibt es schon wieder Wolken am Himmel. Die Massentierhaltungsinitiative und der leidige Gegenvorschlag des Bundesrates gefährden unsere Existenzen. Was mich derzeit aber am meisten beschäftigt, sind die zahlreichen Zielkonflikte in der Landwirtschaft. Dabei meine ich nicht einmal die Zielkonflikte selber. Die kennen wir seit vielen Jahren, wir schon. Mich beschäftigen jene, die Forderungen stellen und dabei konsequent die Zielkonflikte ausser Acht lassen, so tun, als gäbe es diese gar nicht. Das ist ein einfaches Weltbild. Hauptsache ihr „Anliegen“ wird umgesetzt. Die Zielkonflikte in der Grossviehmast sind vielfältig. Sie betreffen das Tierwohl, die Tiergesundheit, die Ökologie und die Ökonomie gleichermaßen. So wissen wir seit langem, dass sich Tierwohl und Ökologie oft nicht vertragen. Natürlich vertragen sich Tierwohl und Ökologie

ohne faire Abgeltung durch die Konsumenten oder durch die Steuerzahler auch nicht mit der Ökonomie.

Aus der Welt schaffen können wir diese Zielkonflikte nicht. Aber wir können dafür sorgen, dass sie konsequent auf den Tisch kommen und in Entscheidungen die uns betreffen mit einbezogen werden. Und das unabhängig davon, ob die jeweiligen Fragestellungen gerade „en vogue“ sind oder nicht. Wir leben von unserer Produktion und nicht von einseitigen Weltanschauungen. Gleichzeitig überleben wir aber nur, wenn wir die Gewichtung der Zielkonflikte richtig einordnen oder sogar erahnen können. Eben: „Prognosen sind schwierig, besonders wenn diese die Zukunft betreffen...“

Ich wünsche Ihnen von Herzen Zuversicht, Kraft und die Fähigkeit voraus zu schauen und dabei den Rückspiegel nicht zu vergessen und natürlich weiterhin gute Bankviehpreise.

Franz Hagenbuch, Präsident Swiss Beef CH

2. Swiss Beef an der Suisse Tier in Luzern vom 26. bis 28. November 2021



Alle zwei Jahre findet die Suisse Tier in Luzern statt. Erfreulicherweise hat sich die Messeleitung trotz Corona Unsicherheiten dazu entschieden, die Messe fristgerecht physisch in den Messehallen in Luzern durchzuführen. Swiss Beef wird ebenfalls wieder mit dabei sein. Unter dem Fokusthema «Umwelt und Klima» werden wir 8 schöne Mastgruppen aus den Reihen unserer Mitglieder in Luzern präsentieren können.

Es werden 21 schlachtreife Masttiere und 5 Mastremonten aus unterschiedlicher Haltung und Fütterung gezeigt. Dabei steht, wie von uns Profimästern angestrebt, die Qualität und Leistung im Vordergrund. Gerne präsentieren wir unsere Qualitätstiere einem breiten Publikum, was nur hier in Luzern möglich ist.

Auch dieses Jahr werden wiederum spannende Fachforen stattfinden. Für uns interessant sind folgende Foren:

- **Klimaschutz in der Rindviehmast, Bettina Koster, Agridea**
- **Elektronische Klassifizierung beim Rindvieh, Peter Schneider, Proviande**
- **Ansätze zur Weiterentwicklung des Schweizer Maisanbaus, Jürg Hiltbrunner, Agroscope**

Neu werden alle Fachforen in der Halle 2 stattfinden. Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Programm.

Am Infostand von Swissbeef werden Fragen kompetent beantwortet und Sie erhalten alle Informationen. Nutzen Sie die Gelegenheit sich mit Berufskollegen auszutauschen und den Wettbewerb auszufüllen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Luzern!

Christian Glur, Ausstellungsverantwortlicher Swiss Beef, Glashütten

3. Marktbericht Rindfleisch Oktober 2021

Produktion Januar bis September 2021

Gemäss den prov. Zahlen der Publikation «Schlachtvieh-Fleischmarkt» der Proviande wurde von Januar bis September 2021 bei den Bankviehkategorien Muni (MT), Rinder (RG) und Ochsen (OB) folgende Mengen produziert:

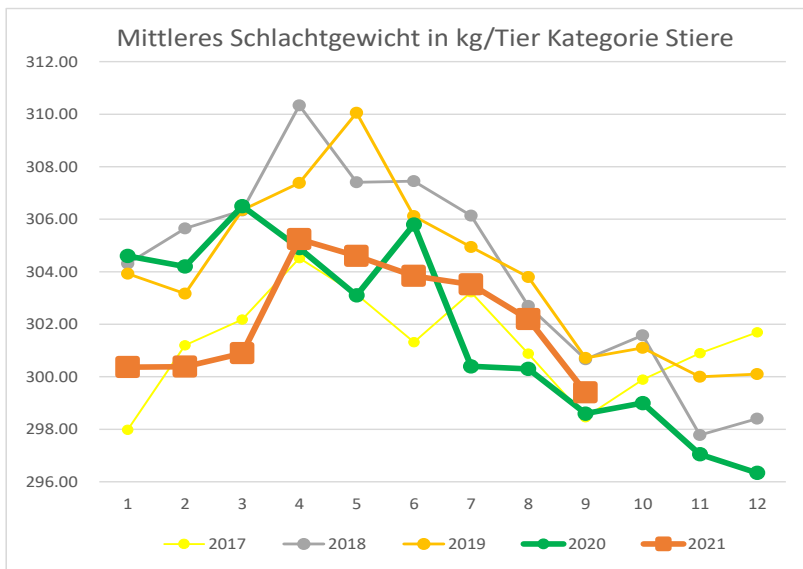
Produktion (in Stk.) und Schlachtmengen (in Tonnen) im Vergleich zu 2020

	Jan. – Sept. 2021 In Stk.	Veränderung Stk. in % zu 2020	Jan. – Sept. 2021 in Tonnen SG	Veränderung Tonnen SG in % zu 2021
Muni (MT):	78'710	- 2.3	23'799	- 2.6
Rinder (RG):	68'431	+ 0.8	18'379	+ 0,8
Ochsen (OB):	34'667	- 1.2	9'220	- 1.4
Total:	181'808	- 0.9	51'398	- 1.2

In den ersten 9 Monaten vom 2021 lag die Mengenreduktion in Tonnen Schlachtgewicht (SG) der drei Bankviehkatgorien (MT, RG, OB) gegenüber dem Vorjahr bei 1.2%. Dabei sieht man ein uneinheitliches Bild. Die Kategorie Rinder (RG) vergrössert seine Produktionsmenge kontinuierlich. Bei den Muni (MT) hat die Produktion auf Stufe Tonnen Schlachtgewicht um ganze 2.6% abgenommen.

Die Schlachtgewichte der Bankviehkatgorien haben sich wie folgt verändert:

MT -0.3% auf 302.4 kg; RG -0.1% auf 268.6 kg; OB -0.2% auf 266.0 kg. Der Trend zur vermehrten Ausmast der abgehenden Kühe (VK) nimmt weiter zu. Die Gewichtszunahme der VK steigt nochmals moderat um 0.6% auf durchschnittlich 318.3 kg SG. In den ersten 9 Monaten 2021 wurden gegenüber 2020 wieder mehr Kühe geschlachtet. (+0.9% in Stk. +1.5% in SG).



Gemäss den Auswertungen von Agristat, Brugg ist ersichtlich, dass die Schlachtgewichte bei den Stieren im Januar bis März 2021 deutlich tiefer waren als in der Vorjahresperiode, was auf die Einführung der verschärften Gewichtsabzüge über 300 kg Schlachtgewicht ab dem 11. Mai 2020 (Woche Nr. 20) zurückzuführen ist. Es ist aber auch ersichtlich, dass die durchschnittlichen Schlachtgewichte nicht mehr gross weiter sinken werden. Die Gratwanderung der ausreichenden Fettabdeckung mit dem

Risiko von massiven Gewichtsabzügen über 300 kg Schlachtgewicht ist da. Aufgrund der Preismaske setzen viele Mäster im Sommer den Fokus eher auf eine ausreichende Fettabdeckung und gehen hart an oder über die Gewichtsgrenze und nehmen als Kompromiss einige Gewichtsabzüge in Kauf. Die sehr gute und stabile Marktsituation im Sommer 2021 hat diesen Trend unterstützt. Bei sinkenden Preisen besteht die Gefahr, dass mit der «Anpassung» der Schlachtgewichte, auf das Normalniveau, zusätzliches Angebot die Marktsituation belastet. Dieses nicht marktkonforme Verhalten löst einen sogenannten JoJo-Effekt aus und ist unbedingt zu vermeiden.

Preise/ Marktlage

Der ungewichtete Durchschnittspreis für QM MT3 lag in den ersten 9 Monaten 2021 bei Fr. 10.12/kg SG was 97 Rappen oder 10.7% höher ist als in der gleichen Periode vom Vorjahr. Diese deutliche Steigerung wurde unter anderem auch durch die Corona- Massnahmen der Schweiz sowie diejenigen der Nachbarländer mitverursacht. Die Grössenordnung des unterschätzten Einkaufstourismus wurde mit der Schliessung der Grenze sowie dem Ferienstopp der Schweizer ersichtlich. Die Banktiere waren mehr oder weniger in den ganzen 9 Monaten gesucht. Die Lieferbereitschaft hat weiter an Bedeutung gewonnen. Der Viehhandel war gefordert. Der Bankviehmarkt zeigte sich von der robusten Seite auch wo die Verarbeitungstiere im Herbst ein wenig unter Druck kamen. Die Preisdifferenz der Muni zu den Kühen stieg in dieser Zeit auf eine nachvollziehbare Grösse von Fr. 1.20 bis Fr. 1.50/kg SG (T3).

Aussicht

Das Jahr 2021 war in weiten Teilen des Mittellandes und der voralpinen Hügellzonen ein unterdurchschnittliches Futterbaujahr mit grossen Streuungen in den Qualitäten. Die Silomaisernte wurde in einigen Gebieten durch die vielen Hagelzüge sowie den regnerischen und kalten Frühling arg in Mitleidenschaft gezogen. Die fehlenden Sonnenstunden, sowie die Tendenz zu immer spätreiferen Silomaissorten, haben in diesem Jahr die Grenzen deutlich aufgezeigt. Fehlende Wärme und zu viel Regen zum falschen Zeitpunkt hat in vielen Regionen des Mittellandes und der voralpinen Hügellzonen tiefere Jahreserträge gebracht. Gesamthaft war das Futterbaujahr 2021 sogar schlechter als die bis anhin erlebten Trockenheitsjahre. Die knappen Futterreserven und die damit steigenden Raufutterpreise stehen eher gegen eine Produktionsausdehnung im Bankfleischbereich im nächsten Jahr. Die steigenden Milchpreise, sowie die wieder höheren Verkaufspreise in der Kälbermast wird die Umstellungs-

tendenz auf die Rindfleischproduktion dämpfen.

Die Produktion ist aber nur ein Faktor. Die Nachfrage mit einem hohem pro-Kopf-Konsum, zusammen mit dem zusätzlichen Bevölkerungswachstum, sind dabei die Schlüsselgrössen. An die Produktion angepasste «richtigen» Ergänzungsimporte ist ein weiterer Faktor.

Beim Rind- wie auch beim Kalbfleisch ist aus meiner Sicht die Wirtschaftslage sehr viel entscheidender als die Diskussion um das Klima/ Vegetarismus etc. Ich bin zuversichtlich, dass wir eine ausgeglichene Marktsituation erwarten können. Sobald sich die zurzeit immer noch gute Marktsituation zu Ungunsten der Produzenten ändert, werden aber auch Preiskorrekturen die logische Folge sein.

Oliver Engeli, Vorstand Swiss Beef CH, Proviande Verwaltungsrat

4. Massentierhaltungsinitiative

Nach der Abstimmung ist vor der Abstimmung! Das gilt für die Bauern in ganz besonderem Ausmass. Zuerst ein riesiges Dankeschön allen Bauernfamilien für das grosse Engagement gegen die beiden extremen Agrarinitiativen.

Inzwischen ist bereits die Massentierhaltungsinitiative und der direkte Gegenvorschlag des Bundesrates in den parlamentarischen Kommissionen angelangt. Der Schweizer Bauernverband setzt sich im Parlament dafür ein, dass einerseits kein direkter Gegenvorschlag der Initiative gegenüber gestellt wird und andererseits die Initiative den Stimmberechtigten zur Ablehnung empfohlen wird. Der Gegenvorschlag zerstört viel Wertschöpfung auf den Märkten. Daneben werden die Bundesbeiträge für die Zusatzleistungen BTS und RAUS wegfallen. Zudem wirken die Vorgaben beider Vorlagen den vor wenigen Monaten durch den Bundesrat formulierten Absenkpfeilen für die Nährstoffverluste entgegen. Im Weiteren haben die Initianten bereits angekündigt, dass ihnen der Gegenvorschlag nicht genügt und sie daher die Initiative in jedem Fall vor das Volk bringen werden.

Der Schweizer Bauernverband ist parallel zur Arbeit in der parlamentarischen Beratung bereits daran die Kampagne für die absehbare Abstimmung vorzubereiten. Frühestmöglicher Zeitpunkt für die Volksabstimmung ist im September 2022.

Thomas Jäggi, Geschäftsbereich Viehwirtschaft SBV

5. Jubiläumsfeier von Swiss Beef Mittelland

Am 14. August 2021 durften wir bei schönstem Sommerwetter, was dieses Jahr definitiv nicht selbstverständlich war, mit einem Jahr Verspätung, unser 50 - jähriges Bestehen gebührend feiern.

Um 18.00 Uhr durfte ich auf dem wunderbar hergerichteten Eichhof bei Familie Meier in Waltenschwil über 200 Gäste begrüßen. An diesem Abend stand vor allem der ungezwungene Austausch untereinander, aber auch das sehr feine Essen, welches wir geniessen durften, im Vordergrund.

Der Höhepunkt war sicherlich der Rückblick auf 50 Jahre Swiss Beef Mittelland. Unsere zwei Ehrenpräsidenten Walter Glur und Urs Meier, sowie das Ehrenmitglied Fritz Röthlisberger, zeigten uns in ihren Präsentationen eindrücklich den Werdegang und die geleistete Arbeit von Swiss Beef Mittelland auf.

Vor dem feinen Dessert kamen wir in einem unterhaltsamen Show - Block in den Genuss von Hardy Live.

Schlussendlich dürfen wir auf ein sehr gelungenes Jubiläumsfest zurückblicken und manch einer konnte nach langer Corona Absenz endlich wieder einmal einen unbeschwerten Abend verbringen.

Diesen Anlass hätten wir ohne die vielen Sponsoren und Helfer unmöglich durchführen können. Vor allem danke ich Familie Meier, welche ihren mustergültigen Betrieb zur Verfügung gestellt hat, was für uns sehr wertvoll war.

Ich danke allen Beteiligten an dieser Stelle nochmals recht herzlich und freue mich auf eine weiterhin gute und konstruktive Zusammenarbeit in den kommenden 50 Jahren!

Christian Glur, Präsident Swiss Beef Mittelland

Gollage links

Gollage rechts

7. Werden die Muni feiss – trotz schlechterem Mais?

Beim Mais lassen dieses Jahr Quantität und auch Qualität häufig zu wünschen übrig. Teilweise kann dieses Manko mit einer veränderten Fütterung ausgeglichen werden. Dies ist aber nicht in jedem Fall sinnvoll.

2021 war ein schlechtes Ackerbaujahr und damit auch kein gutes Maisjahr. Wo vor der Saat noch ein Grasschnitt siliert wurde, kam der Mais oft erst Ende Mai, Anfang Juni in den Boden. Der nasse und eher kühle Sommer tat das Übrige. Etliche Regionen waren von Hagel betroffen, welcher die Qualität minderte oder sogar zu einem Totalausfall führte. So standen einige Mäster/innen vor der Frage, ob sie für viel Geld Mais zukaufen sollen oder ob es wirtschaftlicher ist ein paar Tiere weniger zu mästen. Diejenigen, die das Glück hatten, ihren Mais ernten zu können, brauchten Geduld. Die Abreife verzögerte sich. Laut Lucas Vogt von der KWS ergab ihr TS-Monitoring einen um 6 Prozentpunkte tieferen TS-Gehalt als letztes Jahr zur selben Zeit. Er rechnet mit Ertragseinbußen von 15-20% beim Silomais. Auch qualitativ schätzt er die diesjährige Ernte eher unterdurchschnittlich ein. Es gab viele Pflanzen mit Fingerkolben oder Kolben, die schlecht gefüllt waren. Die gleichen Beobachtungen machte auch Corsin Willi von der melior. Er rechnet darum mit deutlich tieferen Stärkegehalten in der Silage. Es lässt sich noch nicht abschätzen, wie sich die Witterung und der tendenziell tiefere TS-Gehalt auf die Restpflanzenverdaulichkeit ausgewirkt hat. Dennoch rechnet Willi mit einem um 0.2 – 0.3 MJ NEV tieferen Energiegehalt im Vergleich zu anderen Jahren.

Die späte Abreife führte auf manchen Betrieben dazu, dass zum Zeitpunkt der Ernte der Vorrat vom letzten Jahr nur noch klein ausfiel. Einige Betriebsleiter/innen werden gezwungen sein die Silos frühzeitig zu öffnen. Das ist nicht ideal. Eine gute Maissilage sollte einmal Weihnachten gefeiert haben, damit sie beim Öffnen stabil bleibt und eine gleichbleibende Qualität liefert.

Wie sollen wir nun mit einer Maissilage mit tieferem Energiegehalt in der Fütterung umgehen? Soll das Manko mit einer höheren Ergänzungsfuttermittelgabe ausgeglichen werden, oder ist es sinnvoller einen tieferen Tageszuwachs in Kauf zu nehmen? In der Theorie lässt sich diese Frage einfach beantworten. Mit den aktuellen Marktpreisen entsprechen 100g TZW einem Wertzuwachs von rund 40 Rp. Dies bedeutet, dass pro 100 g die ein Muni zulegt, sich der Erlös um 40 Rp pro Tier und Tag erhöht. Wird nun die Fütterung dahingehend angepasst, dass 100g mehr TZW erreicht wird, darf diese Strategieänderung nicht mehr als 40 Rp. pro Tier

und Tag kosten. In der Praxis erweist es sich aber als schwierig abzuschätzen, wieviel Zuwachs eine Anpassung der Fütterung schlussendlich wirklich bringt. Als kleiner Anhaltspunkt dient die Tabelle. Folgendes Beispiel ist grau hinterlegt: Gehen wir davon aus, dass die Maissilage einen verminderten Energiegehalt von 0.4 MJ NEV aufweist. Um dieses Manko auszugleichen, müssten einem 400 kg schweren Muni rund 220 g Weizen oder Körnermais zugefüttert, oder das Ergänzungsfutter entsprechend angepasst werden. Dies verursacht Mehrkosten von ca. 10 Rp. Um diesen Betrag zu egalisieren, müsste das Tier einen um 25g höheren TZW erreichen. Umgekehrt ausgedrückt, dürfen die Zunahmen nicht mehr als 25g sinken, wenn Sie sich gegen eine teurere Fütterung entscheiden. Neben dem Zuwachs ist auch immer ein Augenmerk auf den Ausmastgrad zu halten. Dieser wurde in der Berechnung nicht mitberücksichtigt.

Lebendgewicht kg		benötigte Menge Weizen/Körnermais in g				Mehrkosten pro Tier und Tag in Rp.				nötiger TZW zum Ausgleich der Mehrkosten			
		200	300	400	500	200	300	400	500	200	300	400	500
Veränderung Maissilage in MJ NEV	0.1	31	44	56	69	1.4	2.0	2.5	3.1	3	5	6	8
	0.2	62	87	113	138	2.8	3.9	5.1	6.2	7	10	12	15
	0.3	93	131	169	207	4.2	5.9	7.6	9.3	10	14	19	23
	0.4	123	175	226	277	5.6	7.9	10.2	12.4	14	19	25	30
	0.5	154	218	282	346	6.9	9.8	12.7	15.6	17	24	31	38
	0.6	185	262	339	415	8.3	11.8	15.2	18.7	20	29	37	45
	0.7	216	306	395	484	9.7	13.8	17.8	21.8	24	33	43	53
	0.8	247	349	452	553	11.1	15.7	20.3	24.9	27	38	49	61
	0.9	278	393	508	622	12.5	17.7	22.9	28.0	30	43	56	68
	1.0	309	437	565	692	13.9	19.7	25.4	31.1	34	48	62	76

Berechnung bei 80% Maisanteil (TS) in der Ration

Auf Betrieben, wo es neben der Qualität auch an Futtermenge fehlt, kann es unter Umständen sinnvoll sein, ein günstigeres Ergänzungsfutter einzusetzen, dafür mehr Menge zu füttern. So schlagen Sie zwei Fliegen mit einer Klappe. Die Bäume wachsen aber nicht in den Himmel. Hohe Ergänzungsfuttermengen in einer strukturarmen Ration führen rasch zu Pansenübersäuerung. Klauenprobleme und weitere Störungen folgen auf dem Fusse. «Schlechte Grundfutterqualität kann nie alleine durch Ergänzungsfutter kompensiert werden», ist dazu die Meinung von Corsin Willi. Ein tiefer Stärkegehalt hat auch einen Vorteil. Die Silage neigt weniger stark zu Nacherwärmung. In diesem Sinne hoffe ich, dass dieses Thema weniger heiss gegessen werden muss, als es gekocht wurde und die Futterqualität besser sein wird als erwartet.

Andi Bur, Vorstand Swiss Beef Mittelland

8. Das Projekt MaisNet stellt sich vor



In der Schweiz wird auf rund einem Viertel der offenen Ackerfläche Mais (im 2020 rund 20'000 ha Körnermais und 46'000 ha Silo- und Grünmais) angebaut. Dies macht ihn flächenmässig zu einer der wichtigen Ackerkulturen. Auch der Zuchtfortschritt war in den letzten Jahren mit einem Mehrertrag von rund 2 dt/ha/Jahr beachtlich. Dieser Fortschritt wurde aus den offiziellen Sortenversuchen ermittelt aber aktuelle Daten aus der Praxis, die dies bestätigen, sind nicht verfügbar. Weiter zeigen wissenschaftliche Studien aus dem Ausland, dass Mais selten negativ auf eine Überdüngung reagiert. Eine wissenschaftsbasierte, fachgerechte Reduktion des Düngemittelsatzes ist folglich in Situationen mit einem hohen Nährstoffangebot ohne Ertragsminderung möglich. Im Gegensatz dazu können aber unter bestimmten Bedingungen auch höhere Nährstoffmengen ohne negative Auswirkungen auf die Umwelt in Ertrag umgesetzt werden. Nebst negativen Auswirkungen von nicht genutzten Nährstoffen kann bei Mais z.B. auch die Anbautechnik Auswirkungen auf Erosion haben, weshalb es wichtig ist, die existierenden Mais-Anbausysteme noch nachhaltiger zu gestalten und den Maisanbau in der Schweiz für die Zukunft fit zu machen. Deshalb hat der Schweizer Getreideproduzentenverband zusammen mit Agroscope im Jahr 2016 ein Projekt zur Optimierung des Nährstoffeinsatzes im Schweizer Maisanbau ausgearbeitet und begonnen (Finanz)Partner zu suchen. Da der Antrag nicht von allen angefragten Stellen unterstützt wurde, das Interes-



se am Projekt aber bestehen blieb, wurde im 2019 das redimensionierte Projekt gemeinsam mit privaten Partnern lanciert und im 2021 nun mit der Beobachtung und Beprobung auf Praxisflächen gestartet.

Ziele des Projekts

Das Ziel des Projekts ist einerseits die Vernetzung der Schweizer Maisakteure (Landwirte, Berater, Handel und Forscher) zu verbessern, um den Schweizer Maisanbau entsprechend des multifunktionalen Auftrages der Landwirtschaft weiter zu entwickeln. Ebenso wird aber auch beabsichtigt, Daten (anonymisiert) des Schweizer Maisanbaus auf Praxisflächen sowie aus Versuchen zu sammeln. Dazu wurde auch eine Online Plattform erstellt.

Was kann die MaisNet Plattform?

- Berechnung des Stickstoffbedarfs für Mais (Gesamt-N-Menge bzw. Kopfdüngung) anhand verschiedener Parzellen- und Betriebsinformationen (z.B. Vorkultur, Nmin-Analysen, Bodeneigenschaften)
- Berechnung des Trockensubstanzgehaltes von Silomais basierend auf den Wetterdaten (Agrometeo und MeteoSchweiz), Saattermin und Reifegruppe (früh, mittelfrüh, mittelspät) um einen optimalen Erntetermin zu ermöglichen
- Vergleich der Daten eines Betriebes mit denjenigen aus dem Vorjahr bzw. mit anderen Landwirten unter Berücksichtigung der Standortbedingungen.
- Erstellung einer Rangliste am Ende der Maissaison in welcher Ertrag und Nährstoffeinsatz miteinander verrechnet werden (Effizienz) und ein/e Maiskönig/in pro Nutzungsrichtung (KM, SM) eruiert wird.

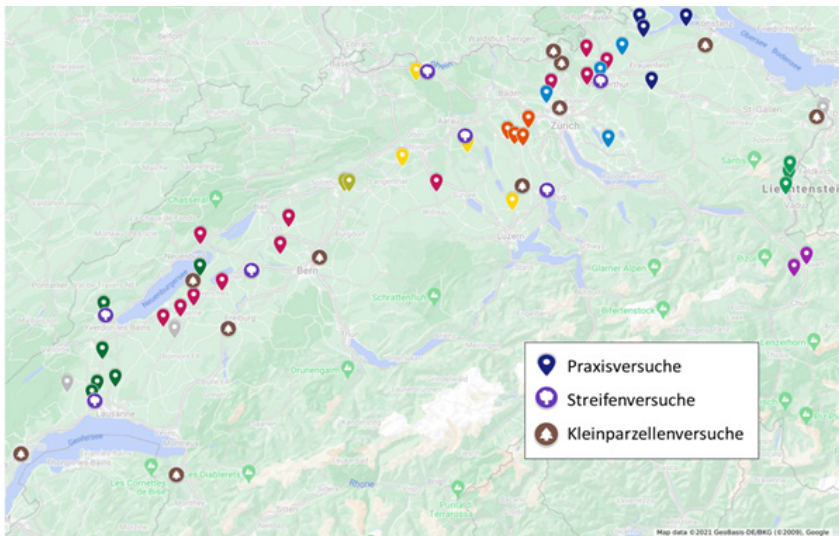
Nächste Schritte?

Auf den Flächen (Standorte siehe nachfolgende Abbildung) wurden verschiedene Daten erhoben: Bestandesdichte, Standfestigkeit, Schädlingsbefall, Ertrag, Schnitthöhe/Stoppelhöhe, Futteranalyse bei Silomais und der Nmin-Gehalt des Bodens. Diese Daten geben einen ersten Anhaltspunkt zur aktuellen Situation auf den Schweizer Maisfeldern – obwohl bereits klar ist, dass es sich um ein einzigartiges Jahr handelt. Im Frühling 2022 startet dann die zweite Anbausaison. Neu soll dann nicht nur die betriebsübliche Düngung mit einer Null-Düngungs- Variante auf dem Betrieb verglichen werden, sondern auch noch die Version «empfohlene Düngung». Sobald die Daten der beiden Versuchsjahre vorliegen, wird mit der Datenanalyse und Auswertung begonnen. Daraus ergeben

sich allenfalls Anpassungen der Online-Plattform und es können Massnahmen für den künftigen Maisanbau abgeleitet werden. Sollten weitere Finanzpartner für das Projekt gewonnen werden können, ist einerseits denkbar, die Projektdauer zu verlängern oder andererseits die Anzahl der beobachteten Maisflächen zu erweitern um die Aussagen besser abstützen zu können.

Akteure und Projektpartner: 50 Landwirte - Agroscope - Schweizerischer Getreideproduzentenverband (SGPV) - BioSuisse - Delley Samen und Pflanzen AG (DSP AG) - Fondation Sur-la-Croix - Forum Ackerbau - Landor - Meliofeed - Prométerre - Swiss Beef - Swiss Seed – Landwirtschaftliches Zentrum SG (Salez) – Plantahof

Jürg Hiltbrunner, Agroscope, Projektleiter



9. Der Schweizer Kälbergesundheitsdienst: vorwärts immer, rückwärts nimmer!

Seit Jahren kritisieren Mäster regelmässig die ungenügende Qualität zugekaufter Tränker, die häufig bereits „angeschlagen“ durch Vorerkrankungen oder einen längeren Transport angeliefert werden. Die Konsequenz sind dann immer wieder ein schlechter Start auf dem Mastbetrieb und der unverhältnismässig hohe Einsatz von Medikamenten.

Hier wurde der Kälbergesundheitsdienst aktiv und prüfte im Rahmen einer vom BLW finanzierten Pilotstudie bei 2'000 Tränkern, in welchem Umfang eine optimierte Aufzucht von Kälbern auf dem Geburtsbetrieb (d. h. ausreichend Kolostrum, Kälberbooster am zweiten Lebenstag, Milch ad libitum und Impfung gegen Kälbergrippe) zu besseren Ergebnissen bei der Kälbermast führt.

Inzwischen liegen die Leistungs- und Behandlungsdaten von 1'170 KGD-Tränkern vor, die auf 13 Westschweizer Kälbermastbetrieben der Univo AG zwischen April und Oktober 2020 aufgestallt wurden. Die Ergebnisse wurden verglichen mit Daten von normalen Handelstränkern, die als Kontrollgruppe dienen.

Die Auswertungen zeigen, dass die KGD-Tränker tatsächlich im Mittel drei Tage jünger und 4 kg schwerer auf dem Mastbetrieb ankamen als die Handelstränker. Die täglichen Zunahmen der KGD-Tränker lagen über die Dauer der gesamten Mastperiode um 52 g/Tag höher als bei den Handelstränkern – daraus ergab sich für die KGD-Tränker eine kürzere Mastdauer und ein höheres Schlachtgewicht (+ 3 kg) verglichen mit den Handelstränkern. Zudem mussten bei den KGD-Tränkern tendenziell weniger Antibiotika eingesetzt werden als bei den Kontrolltieren – die Varianz zwischen den Mastbetrieben erwies sich allerdings als gross.

Zusammenfassend führte die Pilotstudie zu wüchsigeren, gesünderen Kälbern mit handfesten ökonomischen Vorteilen für den Mäster – weitere Auswertungen auch der Tiere in der Grossviehmast laufen gegenwärtig. Es bleibt also spannend – und der KGD informiert, sobald weitere Ergebnisse vorliegen!

Gegenwärtig erlebt der KGD besonders bewegte Zeiten: die Zusammenführung des KGD mit dem bisherigen Rindergesundheitsdienst zur Rindergesundheit Schweiz (RGS) bringt besondere organisatorische Herausforderungen mit sich. Der Fokus der Arbeit, nämlich der Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Verbesserung der Tiergesundheit, bleibt aber auch künftig erhalten und kann jetzt noch besser mit weiteren Partnern verfolgt werden.

Martin Kaske KGD, Werner Kipfer Vorstand Swiss Beef Mittelland

10. Nicolas Walther neu im Vorstand von Swiss Beef Romandie

Mein Name ist Nicolas Walther, ich bin 34 Jahre alt und werde bald Vater.

Geboren in der Waadt, als Sohn von Eltern aus dem Kanton Bern, habe ich das Glück, perfekt zweisprachig zu sein. Seit 39 Jahren betreibt mein Vater als Landwirt ein 50 ha Betrieb (IPS-Getreide, Mais, Sonnenblumen, Rüben und Raps) in dem kleinen Dorf Pampigny, das am Fusse des Jura auf 650 m Höhe liegt.



Ich absolvierte mein 1. Jahr der landwirtschaftlichen Lehre im Kanton Bern und das nächste im Kanton Waadt. Ich habe im Jahr 2014 meine Ausbildung abgeschlossen. 2019 habe ich den Betrieb meines Vaters übernommen. Er besteht derzeit aus 70 ha LN.

Ich arbeite mit Anicom zusammen und stalle Remonten mit einem Gewicht von 180 bis 220 kg ein. Insgesamt stehen ca. 100 Mastmunis auf dem Betrieb, alle auf Tiefstroh. Auf unserem Hof haben wir auch 10 Pensionspferde.

11 Jahre lang arbeitete ich parallel zu meiner landwirtschaftlichen Tätigkeit als LKW-Fahrer in der Firma Alex Desmeules, Viehtransport in Oppens.

Mit Leidenschaft bin ich Landwirt und bin immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Ich bin auch Delegierter bei Swiss Beef Romandie und freue mich im Vorstand mitzuwirken.

Nicolas Walther, Swiss Beef Romandie

11. GV der Swiss Beef Romandie

Swiss Beef Romandie traf sich am 15. September 2021 zur Generalversammlung und zum Grillen.

Die Familie Dessibourg von St-Aubin, empfing uns auf ihrem Bauernhof und war für das leibliche Wohl verantwortlich. Für die Gastfreundschaft danken wir ihnen ganz herzlich.

Die Versammlung hiess alle Traktanden gut. Aus dem Vorstand verlässt uns Christian Fuchs. Die Umstrukturierung auf seinem Hof erforderte seinen Entscheid aus dem Vorstand auszutreten.

Sein Engagement im Vorstand und sein Einsatz für Swiss Beef Romandie wurde verdankt.

Ich möchte Nicolas Walther, der sich in diesem Newsletter vorstellt, in unserem Vorstand willkommen heißen.

Ein feines Nachtessen mit Grillspezialitäten, organisiert von einem Caterer aus der Region, schloss diesen schönen Abend ab.

Christophe Longchamp, Präsident Swiss Beef Romandie

CARNEX AG

V I E H H A N D L U N G



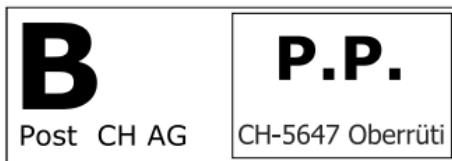
5306 Tegerfelden

Tel. 056 268 08 08

info@carnex.ch/www.carnex.ch

Wir handeln für Sie
Schlachtvieh, Mastvieh, Nutztvieh

- QM Schweizer Fleisch
- IP Suisse
- BIO Suisse



Agenda

Swiss Beef Mittelland

Suisse Tier Luzern
Generalversammlung
Fachkursion
Swiss Beef Höck
Kanadareise Swiss-Beef-Mittelland

26. bis 28. November 2021
26. Januar 2022
14. Juni 2022
im September 2022
25. Aug. bis 5. Sept. 2022

Swiss Beef Ost

Generalversammlung
1. Beef Höck, Post Adlikon
Strickhof Beef Tag
2. Beef Höck (Grillplausch)
3. Beef Höck

13. Januar 2022
23. März 2022
09. Juni 2022
17. August 2022
23. November 2022

Swiss Beef Romandie

Fachtagung

26. Januar 2022